

# Unser Gold-Jung

**D**en 3. Oktober wird Michael Jung nie vergessen: An diesem Sonntag im Kentucky Horse Park ist der Traum wahr geworden, den er schon als Junge beim Training in der heimischen Reitschule in Altheim bei Horb träumte: Einmal ein großes Championat reiten dürfen, einmal zur Weltspitze gehören (siehe Interview). Einmal Weltmeister sein – darauf zu hoffen, das wäre ihm vermessen erschienen.

Und doch hat er es geschafft. Ein Sieg gegen die Weltbesten, gegen Legenden wie Mary King und den zweifachen Olympiasieger Mark Todd, gegen William Fox-Pitt, die „Bank“ des erfolgsgewohnten britischen Teams – und noch dazu ein Sieg mit historischer Dimension: Nie zuvor war ein Deutscher Einzel-Weltmeister der Vielseitigkeitsreiter.

## Dressur im Plan

Aber auch wenn er bescheiden blieb – zum Kreis der Favoriten gehörten Michael Jung und sein Württemberger Sam FBW spätestens seit der EM-Bronzemedaille 2009 und dem souveränen zweiten Weltcup-Sieg in dieser Saison. Doch „Favoritensterben“, das gibt's in der Vielseitigkeit schnell mal. Kentucky hat's gezeigt. Leider auch am Beispiel der deutschen Reiter.

Als Titelverteidiger war das deutsche Team angetreten. Im Viereck lief alles nach Plan: Nach der Dressur lag die deutsche Mannschaft mit 114,3 Punkten vor den Teams aus Großbritannien und Schweden auf Goldkurs, allen voran Michael Jung und Sam auf Platz eins, Andreas Dibowski und Butts Leon lagen an siebter Stelle, Ingrid Klimke und Butts Abraxas auf Rang elf, Dirk Schrade lieferte das Streichergebnis, obwohl auch er mit Rang 13 der 80 Teilnehmer ein Top-Ergebnis feiern konnte.

## Schrecksekunden im Cross

Aber Vielseitigkeiten werden nun mal in aller Regel im Gelände entschieden, und da machte auch die WM 2010 keine Ausnahme. Den Auftakt als „pathfinder“ der deutschen Mannschaft machte Dirk Schrade, der gebürtige Gomadinger, als zwölfter Starter. Er schied mit Gadget de la Cere nach einem Sturz am vorletzten der 28 Hindernisse des Kondition und ständige Konzentration fordernden rund 6400 Meter langen hügeligen Kurses, der kaum „Erholungssprünge“ bot, aus. Nicht besser erging es Einzelreiterin Simone Deitermann und Free Easy NRW, die nach der Dressur sensationell auf Platz drei lagen – für sie endete die Reise am letzten Hindernis. Ein wenig fühlte man sich an die „Pleiten-Pech-und-Pannen-EM“ im vergangenen Jahr erinnert.

Glücklicherweise nur bis zum Ritt von Ingrid Klimke. Als zweite deutsche Mannschaftsreiterin ließ sie dank eines fehlerfreien Rittes nur knapp über dem Zeitlimit die deutsche Equipe aufatmen. Doch die Freude dauerte nicht lange: „Dibos“ Leon verweigerte zweimal am Coffin, was satte 60 Strafpunkte plus Zeitfehler kostete und ihn auf Rang 53 zurückwarf. Nachdem Dirk Schrade als Lieferant des Streichergebnisses bereits feststand, war damit nicht nur der Traum von der Titelverteidigung, sondern auch der von einer Mannschaftsmedaille geplatzt. Auch Einzelreiter Frank Ostholt, nach der Dressur auf einem aussichtsreichen neunten Platz liegend, haderte mit seinem Geländeergebnis, denn auch Mr. Medicott blieb ein-





Start-Ziel-Sieg: Sam ging die Dressur seines Lebens, blieb fehlerfrei im Gelände und spielte mit den Parcourshindernissen

mal stehen. Blieben die beiden Württemberger, Michael Jung und Sam, als letztes Starterpaar des deutschen Teams. Und die beiden machten's unfreiwillig spannend, starteten rund 45 Minuten später als geplant (siehe Interview). Und trotzdem: In der Zeit, genauer acht Sekunden schneller als gefordert, galoppierten die beiden ins Ziel und verteidigten damit ihre Spitzenposition. Lediglich einmal mussten die Fans vor Ort und die vor dem heimischen Bildschirm die Luft anhalten: An Hindernis fünf, dem ersten Wasserkomplex, den Jung bewusst sehr vorsichtig anritt – „Mit Wasser hat er's nicht immer so ganz“ –, landete Sam sehr dicht hinter dem ersten Sprung, so dass die Linie auf Sprung b nicht mehr ideal war. Mit viel Routine und Gleichgewichtsgefühl meisterte der Horber aber auch diese Situation. Und, wie er selbst sagte, „danach kam er super ins Laufen“. Insgesamt blieben 14 von 79 Startern ohne Zeit- und Hindernisfehler, 17 Paare schieden aus, zwei gaben auf. Auch wenn schwere Folgen glücklicherweise nicht nur bei den deutschen Reitern nicht gemeldet werden mussten, die Zahl der Stürze war (zu) groß.

**Pech für Ingrid Klimke**

Und auch im Springen wurden die Karten nochmals neu gemischt. Frank Ostholt und An-

dreas Dibowski blieben fehlerfrei und belegten am Ende die Plätze 21 beziehungsweise 45. Doch zwischen Rang und zehn nach Dressur und Gelände entschied nur ein Abwurf über die Platzierung. Der bis dahin an zehnter Stelle rangierende neuseeländische Einzelreiter Jonathan Paget eröffnete den Reigen mit einer Nullrunde und setzte damit die letzten Paare unter Druck. Darunter auch die an dritter Stelle liegende und somit auch als Drittlezte startende Ingrid Klimke. Die Bronzemedaille war zum Greifen nah. Bis zum Plankensprung, an dem zuvor schon Karen O'Connor die Medaille des US-Teams verspielt hatte, hatte die Mannschafts-Olympiasiegerin schon einen weiteren Abwurf auf dem Konto und fiel damit auf Rang 13 zurück, während Routinier Andrew Nicholson aus Neuseeland, der sich in diesem Jahr bereits als Sieger von Aachen feiern lassen durfte, über einen Platz auf dem Treppchen freuen konnte.

**Olympia-Startplatz sicher**

Dann William Fox-Pitt, der vorletzte Starter. Der Brite galoppierte mit Cool Mountain nach einer Nullrunde über die Ziellinie, hatte damit zumindest Silber sicher, Großbritannien war Weltmeister. blieb Michael Jung. Neun Punkte war sein Vorsprung groß, umgerechnet zwei

Abwürfe hätte er sich leisten können und wäre dennoch Weltmeister gewesen. – Ein Polster allerdings, von dem er keinen Gebrauch machte. Wer's gesehen hat, wird es nicht vergessen. Locker, stilistisch blitzsauber und noch dazu schnell – der Ritt über die bunten Stangen war beinahe so schön anzusehen wie der fulminante Geländeritt.

„Zu sagen, er hat überlegen gewonnen, ist eigentlich noch zu schwach ausgedrückt. Es geht ja nicht nur um die Punkte, sondern auch darum, wie er geritten hat“, so die Bilanz von Hans Melzer. Was das Abschneiden seiner Reiter generell angeht, ist der Bundestrainer allerdings weniger euphorisch: „Wir kamen als Titelverteidiger nach Kentucky und hatten uns eine Medaille vorgenommen. Das hat nicht geklappt“, gab er unumwunden zu. Das „Minimalziel“ hat die deutsche Mannschaft allerdings trotzdem erreicht: Als Fünftplatzierte – Mannschafts-Vizeweltmeister wurde Kanada, Bronze gewann Neuseeland, das Team der Gastgeber belegte Platz vier – haben die Deutschen einen Startplatz bei den Olympischen Spielen in London 2012 jetzt schon sicher. Einde gut (fast), alles gut also. Und wie gesagt, eine WM mit historischer Dimension. Deutsche Reitsportgeschichte vom Feinsten. Made in Baden-Württemberg. *mic*

Pferdeställe • Außenboxen • Pferdeboxen • Rundhallen • Tore • Türen • Fenster  
 Führanlagen • Hufschlagüberdachung • AluTeam Hindernisse • Reitbahnplaner

**Röwer & Rüb**  
 PFERDESPORTSYSTEME

Telefon 0 42 04 - 91 40 0  
 www.roewer-rueb.de



# „Schöner als im Traum“

## Weltmeister Michael Jung

Der Held von Kentucky über seinen Traum, sein Pferd und die Zeit nach der WM

Die Buschreiter des Landes halten zusammen. Auch und gerade dann, wenn es gilt, einem aus den eigenen Reihen Respekt zu zollen und ihn zu feiern. Klar, dass die Telefondrähte glühten und die E-Mail-Postfächer sich füllten als klar war, wann Michael Jung nach seinem Rückflug von Kentucky zu Hause eintreffen würde. „Am Dienstag, 5. Oktober, 11.30 Uhr bei Michi“ wurde schließlich als Treffpunkt durchgegeben. Und rund 100 Weggefährten, Freunde des Hauses, Funktionäre und Lokalpolitiker waren pünktlich da, um den Weltmeister gebührend zu empfangen. Landestrainer Fritz Pape übrigens hoch zu Ross an der Spitze von rund 30 Jagdreitern. Kurz, der Hof stand voll, die Freude war riesig, die Überraschung gelungen. Michaela Weber-Herrmann hat sich am Rande der Begrüßungsfeier mit Michael Jung unterhalten.

**Reiterjournal: Angekommen zu Hause sind Sie nun ja. In der Wirklichkeit auch schon?**

**Michael Jung:** Da bin ich mir nicht sicher. Bis ich das ganze Ausmaß des Sieges realisiert und verarbeitet habe, das dauert wohl noch. Seit ich 1996 als Zuschauer in Badminton war, habe ich davon geträumt, bei einer Weltmeisterschaft reiten zu dürfen. Darauf habe nicht nur ich hingearbeitet – viele Menschen haben diesen Traum wahr werden lassen. Und live war es noch viel schöner als in meinen Träumen.

**Sie sind selbst im abschließenden Parcours trotz zwei Sprinfgehlern Vorsprung noch ganz schön forsch geritten. Da hatten viele einen Ritt „auf Sicherheit“ erwartet.**

Ich hatte mir vorgenommen, die WM mit meinem Dressurergebnis zu beenden. Klar kannte ich die Punktzahlen, aber ich habe das ausgeblendet. Außerdem hat Sam mir das Gefühl gegeben, dass er in Hochform ist. Er ist ganz locker in die Bahn getrabt. Da wusste ich: Es kann klappen. Dass wir das dann tatsächlich so hinbekommen haben, war dann ein unglaubliches Gefühl.

**Sam so locker und unaufgeregt – das kennt oder, besser, kannte man ja auch anders.**

Stimmt. Bei der Verfassung beispielsweise hatte ich alle Hände voll zu tun. Und als wir unsere Pferde im Stadion arbeiten durften und rund 80 Pferde in der verhältnismäßig kleinen Bahn waren – viel kleiner in den Abmessungen als beispielsweise das Viereck in Aachen –, war Sam auch ohne Publikum und Applaus ganz schön kernig. Aber als ich gesehen habe, dass es allen so ging, war ich beruhigt.

Ansonsten habe ich ihn vor dem ersten Start so gearbeitet als würde ich ihn zu Hause auf ein Turnier vorbereiten. Was uns entgegenkam, waren die optimalen Verhältnisse. Beispielsweise gab es vier Vorbereitungsvierecke. Man musste nicht von Anfang an neben dem Stadion mit seiner aufgeheizten Atmosphäre reiten. Weil die deutschen Mannschaftsreiter immer direkt nach Amerikanern am Start waren, war der Applaus natürlich dann besonders groß. Also habe ich gebeten, erst nach der Notenbekanntgabe meines Vorreiters einreiten zu müssen – da wird nämlich nochmal applaudiert –, was dank des Zeittaktes kein Problem war. Schon auf dem Weg ins Stadion ist Sam frisch los galoppiert, dann Halten, Grüßen, Stehen. Auch Rückwärtsrichten war kein Problem – das sind bei ihm so die „Knackpunkte“. Da konnte ich schon ganz anders losreiten. Und genauso war das auch vor und bei den anderen Prüfungen.

**Vor dem Start ins Gelände ist der Plan „Stressvermeidung“ aber nicht aufgegangen? In der Nacht zuvor gab's Feueralarm in Ihrem Hotel, vor dem Start auf die Strecke mussten Sie lange warten.**

Nein, das war ganz und gar nicht stressfrei. Aber was den Feueralarm angeht, den haben mein Bruder und ich – wegen eines Buchungsfehlers haben wir uns ein Zimmer geteilt – komplett verpennt.

Vor dem Start ins Gelände sind wir zwar so spät wie möglich auf den eigentlichen Abreite-

platz gegangen, aber nachdem die Prüfung unterbrochen wurde, war gar nicht mehr abzusehen, wann es denn nun losgehen würde. Zunächst hieß es, in einigen Minuten, dann plötzlich wollte sich niemand mehr festlegen. Insgesamt hat sich der Start um rund eine Dreiviertelstunde verzögert. Mein Glück war, dass noch ein Reiter vor mir auf die Strecke ging, ich also dann noch mal Zeit für die letzte Phase der Vorbereitung hatte. Aber davon abgesehen, ich versuche, Stress möglichst zu vermeiden. Das tut Sam gut, und er wird immer sicherer. Was früher vielleicht seine Schwäche war, das Nervenkostüm, ist inzwischen eine seiner Stärken.

**Nach den Spielen ist vor den Spielen. Wo sehen Sie sich in zwei Jahren?**

Das Wichtigste für mich ist zunächst mal, dass Sam bei mir bleibt. Ob er dann, wenn alles klappt, auch die EM im nächsten Jahr geht, bleibt offen. Dafür käme vielleicht auch River of Joy in Frage. Zunächst mal gehen er, der sich in dieser Saison noch einmal unglaublich gesteigert hat, und Leopin, der ebenfalls eine super Saison hinter sich und viel Routine in Ein- und Zwei-Sterne-Prüfungen hat, Mitte Oktober die Drei-Sterne-Prüfung in Boekelo. Wenn alles klappt, haben auch die beiden anschließend die für Championate erforderliche Qualifikation. Und mit Sam könnte ich mir vorstellen, in Badminton und Burghley zu starten. Aber das muss man abwarten.

**An London denken Sie noch gar nicht?**

Natürlich möchte ich bei den Olympischen Spielen reiten. Sam ist inzwischen ein Pferd ohne Makel.

**Und ohne Sam?**

Hätte ich – natürlich auch abhängig vom Ergebnis in Boekelo – möglicherweise zwei potenzielle Championatspferde, die schon jetzt auch im Ausland oft bewiesen haben, dass mit ihnen zu rechnen ist.

# Dreamteam vor dem Aus?

*Sams Mitbesitzerin Sabine Kreuter verdoppelt ihre Forderung*

Die Gerüchteküche brodelt. Michael Jung und Sam – bleiben sie ein Team oder verlässt der Wallach doch den heimischen Stall in Altheim, möglicherweise in Richtung Ausland? Zu 40 Prozent gehört er Familie Jung, 60 Prozent hält Sabine Kreuter aus Stöttwang in Bayern.

Grundlage der Eigentumsverhältnisse ist eine vom 18. Oktober 2005 datierende, von Sabine Kreuter aufgesetzte Vereinbarung. In dieser tritt sie den Anteil von 40 Prozent am Besitz des Pferdes an Jungs ab, die auch über „Ausbildung und Einsatz“ Sams frei entscheiden und denen von Vertragsbeginn am 1. Oktober 2005 an eventuelle Preisgelder zustehen. Im Gegenzug, auch das ist schriftlich fixiert, tragen Jungs sämtliche anfallenden Kosten. Bis 31. Dezember 2010 läuft dieser Vertrag. Bis zu diesem Zeitpunkt, so steht’s geschrieben, kann Sam gegen den Willen der Jungs nicht verkauft werden.

## Vereinbarung seit 2005

Wohlgermerkt, die Vereinbarung datiert von 2005, wurde nach Sams erstem Auftritt in Warendorf geschlossen. „Sam kann alles außer Hochdeutsch“ hatte das Reiterjournal damals über den Artikel geschrieben, in dem Baden-Württembergs Erfolge auf dem Vielseitigkeits-

platz der Bundeschampionate analysiert wurden. „La Biosthetique Sam FBW“ hieß damals noch „Sam the schwäbisch Man“ und wurde Fünfter. Seine Vorstellung im Viereck wurde mit 6,3 beurteilt, fürs Springen gab’s eine 8,3, Sam punktete vor allem mit 8,4 in der abschließenden doppelt gewichteten Gelände-runde. – Gut, aber alles andere als spektakulär. Das war der Hintergrund, vor dem Sabine Kreuter und Familie Jung sich auf die Vertragsbedingungen einigten.

Sams kometenhaften Aufstieg konnte damals niemand vorhersehen. Auch nicht, dass er in der Zeit der Vertragsdauer Preisgelder im sechsstelligen Euro-Bereich zusammengaloppieren würde – 2009 betrug seine Jahresgewinnsumme 124918 Euro, die Lebensgewinnsumme dürfte mittlerweile bei nahezu 300000 Euro liegen. Verständlich, dass Sabine Kreuter nun, da der Vertrag ausläuft, ihr Stück vom Kuchen abbekommen möchte. Dass die passionierte Jagdreiterin ihren Anteil an dem Pferd nach dieser Saison veräußern möchte, weiß man schon lange. Daraus machte sie nie einen Hehl.

## Für Heigel „Chiefsache“

Und ebenso lange ziehen sich die Bemühungen, das Pferd, das Michael Jung in die Welt-



Eine der Stationen der gemeinsamen Karriere: die EM 2009

Foto: Toffi

**bucas**  
The Intelligent Choice

Bucac Ltd, Cork, Ireland | [www.bucas.com](http://www.bucas.com)

spitze geführt hat, über 2010 hinaus für ihn zu sichern. Die Rede war von rund einer Million Euro, manche behaupteten, der Preis liege längst noch höher. Recht haben mittlerweile beide Parteien. „600 000 Euro“, so Joachim Jung gegenüber dem Reiterjournal, habe Sabine Kreuter für ihren 60-Prozent-Anteil gefordert. „Eine Summe, die wir alleine nicht aufbringen konnten.“

Aus Kentucky signalisierten die „Buschstromeln“, dass eine Gruppe privater Sponsoren das Geld zur Verfügung stellen würde. Der Name Madeleine Winter-Schulze wurde genannt. Die Mäzenin von Isabell Werth und Ludger Beerbaum hat schon einmal ein Vielseitigkeitspferd für seine Reiterin gesichert: Butts Abraxas für Ingrid Klimke. Dass Madeleine Winter-Schulze allerdings den kompletten Anteil von Sabine Kreuter übernehmen werde, bezweifelten Insider.

Fakt ist, nach der EM 2009 hat Holger Heigel, seit Mai 2009 Vorsitzender des Ausschusses Vielseitigkeit des DOKR, die Angelegenheit zur „Chefsache“ erklärt und sich um Sponsoren auf privater Basis gekümmert. Mit Erfolg. Am Rande der Weltreiterspiele war's so weit, die Summe war zusammen. Sechs Privatleute, so Heigel gegenüber dem Reiterjournal, hätten die 600 000 Euro aufgebracht.

Hätten, wohlgermerkt. Denn als Heigel sich nach seiner Rückkehr aus Kentucky am Abend des 6. Oktober bei Sabine Kreuter meldete, wollte diese von der ursprünglich vereinbarten Summe nichts mehr wissen und rief den doppelten Preis auf – 1,2 Millionen Euro für ihren Anteil. Offensichtlich hatte sie ein besseres Angebot, wie es heißt aus England. Falls daraus nichts werde, ziehe sie seines erneut in Erwägung, habe ihm Frau Kreuter signalisiert, so Heigel. Das allerdings kommt für ihn nicht in Frage. „Zeitpunkt und Summe waren völlig unstrittig. Ich bin ein seriöser Hamburger Geschäftsmann. Bei uns gilt das Wort. So mache ich keine Geschäfte.“ Heigel zog die Konsequenz: „Mein Angebot steht nicht mehr.“

### Der „Lotto-Sechser“

Sabine Kreuter ist sich keiner Schuld bewusst. „Holger Heigel hat die Tür von deutscher Seite aus zugemacht“, erklärte sie dem Reiterjournal. „Ich habe dieses Angebot vor einem Jahr gemacht, da wollte man nicht. Es ist doch klar, dass das Pferd mit dem Weltmeistertitel auch an Wert gewonnen hat.“ Sie sieht in Sam, den sie als nicht gekörten Hengst für 8000 Euro ersteigert hatte, „meinen Sechser im Lotto“.

Klar, dass man im Hause Jung fassungslos ist. „Ich habe Frau Kreuter persönlich vor der WM

erklärt, wie der Stand der Dinge ist und dass wir zuversichtlich seien, die geforderte Summe nach der WM beisammenzuhaben“, erklärte Joachim Jung gegenüber dem Reiterjournal. „Es gab kein Signal, dass der Preis nach der WM nicht mehr gelte. Dass Frau Kreuter nun ihr Wort nicht hält, ist für uns menschlich schlicht enttäuschend.“

Enttäuschend findet Jung allerdings nicht nur das Verhalten der Mitbesitzerin, sondern auch das des potenziellen Käufers. „Wie kann man denn einem noch recht jungen Reiter ein Pferd unterm Hintern wegkaufen, wenn man die Hintergründe kennt?“, fragt er sich.

### Angebote von der Insel

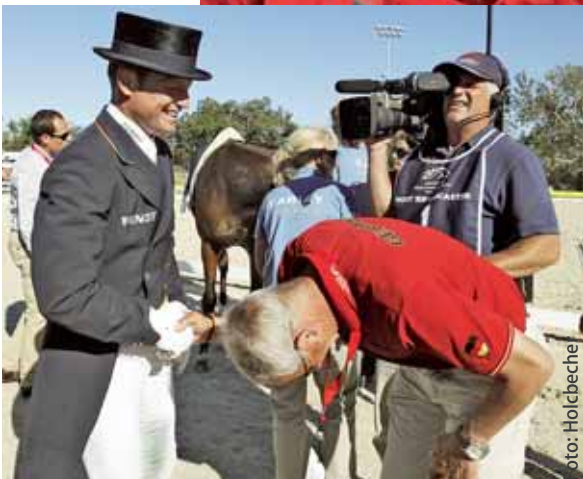
Von wem das aktuell von Sabine Kreuter in den Raum gestellte Zwei-Millionen-Euro-Angebot stammt, weiß er nicht und spekulieren möchte er nicht. Ein Angebot aber kennt er aufgrund eines Anrufs, den sein Sohn Philip, Michaels älterer Bruder, beim Abflug aus Kentucky von Lucinda Green erhalten hat. Die 56-jährige Britin ist eine Legende des Vielseitigkeitssports: Sie nahm allein siebenmal an Europameisterschaften teil, gewann den Titel 1975 und 1977, war dreimal bei Olympischen Spielen am Start und hält mit sechs Badminton-Siegen noch heute den Rekord dieses Vier-Sterne-Klassikers. 1987 nach der EM in Luhmühlen beendete sie ihre Karriere im Sattel, als Trainerin und Funktionärin aber ist sie in Großbritannien nach wie vor aktiv. Auch vom Interesse des Ehemanns der britischen Championsreiterin Mary King, die an fünf Olympischen Spielen teilgenommen und inklusive der aktuellen Goldmedaille sieben Titel mit der Mannschaft bei Europa- und Weltmeisterschaften feiern konnte, hat Jung, wie er erklärt, Kenntnis. Ebenso davon, dass dieser auch William Fox-Pitt, den WM-Zweiten, unterstützt ...

Doch so ganz haben Michael und Joachim Jung noch nicht aufgegeben. „Etwas Zeit bleibt uns ja noch bis Vertrageseinde. Wir werden jedenfalls alle unsere Möglichkeiten ausschöpfen. Vielleicht besinnt sich Frau Kreuter ja doch noch. Wir würden uns freuen.“ Und möglicherweise denkt ja auch Madeleine Winter-Schulze noch einmal darüber nach, wie sehr sie sich für Michael Jung engagieren will.

Am Abend des 10. Oktober jedenfalls, als ein von ihr in Kentucky aufgezeichnetes Statement im Studio des SWR, in dem Michael Jung bei der Sendung „Sport im Dritten“ zu Gast war, eingespielt wurde, keimte Hoffnung auf. Sie werde im Rahmen des ihr Möglichen „versuchen, dass du das Pferd behalten und positiv in die Zukunft schauen kannst“, wandte sich Madeleine Winter-Schulze an den Reiter. Und wer diese Frau kennt, weiß, dass ihr vieles möglich ist ... *Michaela Weber-Herrmann*



*Große Sympathie: Viele möchten, dass das neue deutsche Traum-paar nicht getrennt wird*



33 Punkte – da verneigt sich sogar der Bundestrainer



# STUTTGART

## GERMAN MASTERS



# 26. Internationales Reitturnier

## 17. – 21. November 2010

**Easy**  
**Ticket**  
**Service**  
Kartenvorverkauf:  
Easy Ticket Service  
0711/255555  
[www.easyticket.de](http://www.easyticket.de)

[www.stuttgart-german-masters.de](http://www.stuttgart-german-masters.de)

Veranstalter: in.Stuttgart Veranstaltungsgesellschaft mbH | Träger: Pferdesportverband Baden-Württemberg e.V.



Mercedes-Benz

BW|Bank

Er mischt die internationale Vielseitigkeitsszene nicht erst seit dem sensationellen Sieg in Kentucky auf: Dreiviertelblüter

Sam FBW aus der Zucht von Günter Seitter, Aidlingen. Und der Wallach mit dem klangvollen Namen „La Biosthetique Sam FBW“ ist nicht das einzige internationale Spitzenpferd aus dem Hause Seitter: Sams Großmutter Grey Girl, die 1982 geborene Hannoveraner Schimmelstute von Godehard/Eiger II, hatte er einst von Werner Schockemöhle erworben. Sie brachte nicht nur mit Heraldik xx Sams Mutter Hallo sondern mit Stan the Man xx auch Scampolo. Der Schimmelwallach wurde siebenjährig ins Ausland verkauft und war mit dem Russen Andrey Grishin international bis Drei-Sterne-Niveau erfolgreich.

### Aus dem Zweig der Golfamt

Zurück zu Sam. Der Württemberger ist zu drei Vierteln Vollblüter, zu einem Viertel Hannoveraner, gezogen aus einem schmalen Stamm, aus dem sich zwei Zweige entwickelten, der Stamm der Stute Golfamt und der der Frankliebchen. Sam ist dem Zweig der Golfamt zuzuordnen.

Sams Vater, der in Irland gezogene großbrahmige Vollblüter Stan the Man xx, kam von 1993 bis zu seinem Tod 2000 als Landbeschäler in Marbach zum Einsatz. Schon auf der Grünen Insel zeugte der Fuchs Vielseitigkeitspferde von Weltformat, von denen Shear L'Eau, der Wallach,

mit dem Leslie Law 2004 Einzelgold bei den Olympischen Spielen in Athen und 2003 den EM-Titel mit der Mannschaft gewann, sicher das bekannteste ist. Auch mit einem zweiten Stan the Man xx-Nachkommen sammelte der Brite Medaillen: Im Sattel von Shear H2O gewann er mit dem Team 2002 WM-Bronze, 2000 die Silbermedaille bei den Olympischen Spielen und war 2001 Europameister. Aus der Marbacher Zeit des Vollblüters ist Sam the Man, einst Bodo Battenbergs Championatspferd, bekannt, ebenso die international unter Dirk Schrade erfolgreiche Stute Sindy. Sindy war 2006 WM-Teilnehmerin und sammelte auf europäischen Turnierplätzen Weltcup-Punkte. Stan the Man hinterließ zwei gekörte Söhne: Stan the Boy und den Trakehner Fuchs Laurel, der noch heute in Diensten des baden-würt-

# Mix der Super-Blüter

*Sam FBW ist der Spross eines Hannoveraner Stammes*

tembergischen Haupt- und Landgestüts im Deckeinsatz steht.

Der in der ehemaligen Tschechoslowakei gezogene Rappvollblüter Heraldik xx als Muttervater, dessen sportliche Bilanz sieben Siege in Springen der schwe-



Fotos: Kazmeier, Streifert

Starke Blüter: Stan the Man und Muttervater Heraldik

ren Klasse aufweist, stand auf Gestüt Birkhof und erfreute sich bei Warmblut-Züchtern bundesweit größter Beliebtheit. Er stellte rund ein Dutzend gekörte Söhne in verschiedenen Zuchtgebieten, darunter Fliedergeist und Kempinski in der Trakehner Zucht, Hyperion in Hannover, den unter der Polin Katarina Milczarek im internationalen Dressursport erfolgreichen H-Ekwador, Heraldicus, Hunter und Herald in Holstein, Highlight I und II in Rheinland-Pfalz/Saar, Herald DR in Hessen und Hay Man in Baden-Württemberg.

Auch im Sport sind seine Kinder längst etabliert. In dem Team, das bei der olympischen Vielseitigkeit in Hongkong Gold gewann, waren gleich zwei Hannoveraner Heraldik xx-Söhne vertreten – Ingrid Klimkes FRH Butts Abraxas und Butts Leon/Andreas Dibowski,

die beide auch in Kentucky im deutschen Team waren. Das Trio der Heraldik xx-Söhne im Busch von Kentucky komplettierte der Olden-

burger Happy Times unter Sam Griffiths/Australien.

Auch weiter zurück im Pedigree findet sich Leistung pur: In dritter Generation steht der hannoversche Schimmel Godehard, der zwölf Jahre lang auf der Station von Werner Schockemöhle in der Mühler Mark deckte. Alle seine Nachkommen konnten überdurchschnittlich gut springen. Doch der Hengst konnte keine adäquate Nachfolger hinterlassen. Bedeutend war dagegen seine oldenburgische Tochter Fureida II zu, die im Stall von Gerd Sosath vierfache Hengstmutter wurde.

In vierter Generation folgt Eger II, Jahrgang 1961, einer von nur drei Söhnen der Springvererberlegende Agram. Er ist unter anderem Vater von Hartwig Steenkens internationaler Springstute Erle. Aus seinem Deckeinsatz in Farven stammen seine Töchter Elfi, Mutter der Hengste Saphir (Ldb. Dillenburg) und Dynamit (PB Holst., NZL) und Großmutter des Salvano (Ldb. Celle) und Edusa, die Mutter des Abhang III-Sohnes Akrobat 25/Paul Schockemöhle, Anfang der 80er-Jahre eines der erfolgreichsten deutschen Springpferde.

### Immer wieder xx und AA

Aus Farven stammte auch Sams Urgroßmutter Eska, gezogen aus der Golfamt (v. Guntram-Jurawind-Andrang-Fix-Golfsport II-Fandango), die vom Vollblüter Solarius xx Sonnengunst, die Urgroßmutter des gekörten Polyboy (v. Polydor) ist. Eine weitere Tochter der Golfamt war Enni (v. Endflug), Großmutter des Hengstes Master (v. Matcho AA), der in Dänemark wirkte, und Urgroßmutter des Dynamo-Sohnes Dornfelder, der gekört wurde, sich aber als unfruchtbar erwies.

Halbschwester der Golfamt war die 1963 geborene Sonnenpracht von Solarius xx. Sie brachte mit dem Schimmelhengst Widerhall den spektakulär springenden Schimmel Tigre, der als Wisolan über die Verdener Auktion ging und später mit der Britin Caroline Bradley international herauskam. Seine Auftritte Anfang der 80er-Jahre waren wegen seiner ungewöhnlichen Art zu springen stets von Jubel des Publikums begleitet. Ein echtes Ausnahmepferd. Beinahe wie Sam. CS/mic

Das Reiterjournal präsentiert in Stuttgart

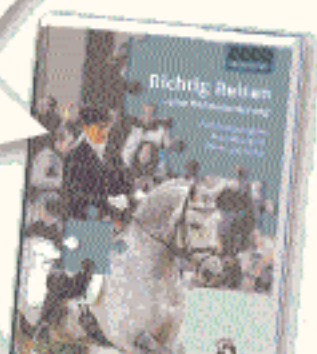
# Reiterjournal-extra

## Die Turnierzeitung der Schleyer-Halle

Besuchen Sie unsere beiden  
Stände im Foyer der Schleyer-Halle.

Pferdefachbücher  
Jugendbücher, Bildbände, Kalender  
und Kunstdrucke von Klaus Philipp

Signier-  
stunden  
mit



Nicole Casper  
und Michael Putz

Abo mit Griff

Bei Abschluss eines  
Reiterjournal-Abos in  
der Schleyer-Halle  
gibt es ein paar  
Schwenkel-Reit-  
handschuhe  
bestickt mit dem  
German-Masters-  
Logo gratis

